

## Vorderer Westen

# Tief im Westen

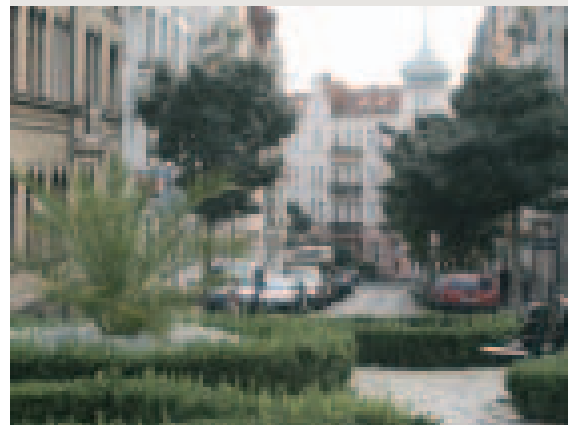
Impulse durch neuen  
Stadtteilverein



Im November 2005 hat sich der Verein „Kassel-West - Stadtteilentwicklung im Vorderen Westen e.V.“, abgekürzt „Kassel West e.V.“ gegründet. Der Stadtteil-Verein will Aktivitäten in den Bereichen Kunst, Kultur, Stadtteilentwicklung und Stadtteilgeschichte unterstützen, fördern und vernetzen. Über Ideen und Visionen für den Vorderen Westen sprach die StadtteilZeit mit dem Vorsitzenden Andreas Schmitz.



tektur mit reizvollen Fassadendetails, breite Gehwege, begrünte Straßen und Plätze laden zum Bummeln und Verweilen ein. Trotzdem hat der Stadtteil auch seine Probleme. Hierzu zählen beispielsweise Ladenleerstände, Verkehrsprobleme und nicht altengerechte und barrierefreie Gebäude. Im Hinblick auf die demographische Entwicklung wird die Barrierefreiheit ein wichtiger Standortfaktor auf dem Wohnungsmarkt



### Gästezeitung noch in 2006

**STZ:** Was wollen Sie in diesem Jahr noch bewegen?

**AS:** Der Verein befindet sich noch in der Aufbauphase. Wichtig ist erst einmal, die Strukturen zu schaffen, um die „Pflichtaufgaben“ wie Mitgliederwerbung, Spendenakquisition, Präsenz in der Öffentlichkeit durchführen zu können, da wir ja alles ehrenamtlich machen.

Außerdem: Kontakte knüpfen, vernetzen, unsere Internetseite zum Portal des Stadtteils entwickeln. Konkret geplant ist die Herausgabe einer Gästezeitung in 2006, in der sich der Stadtteil für Gäste darstellt mit Informationen zu Kneipen und Gaststätten, mit Rundgängen zu Architektur, Geschichte und Kultur.

**STZ:** Welche Vision haben Sie für den Vorderen Westen?

**AS:** Wichtig ist erst einmal, diese Lebendigkeit, dieses urbane Flair, diese Vielfalt an Geschäften, an Straßencafés, an Restaurants und Kneipen, an unterschiedlichen Wohnformen, an sozialem Engagement, an kulturellem und öffentlichem Leben zu erhalten und weiter zu entwickeln. Die Vision ist eher der Prozess, gemeinsam mit den vielen Initiativen und Interessengruppen, Verbänden und Vereinen, dem bürgerschaftlichen Engagement, sich den veränderten finanziellen und demographischen Rahmenbedingungen zu stellen und eine nachhaltige und zukunftsfähige Stadtteilentwicklung zu initiieren.

**STZ:** Herr Schmitz, wir bedanken uns für Ihre Ausführungen und begleiten gern die weiteren Entwicklungen in Ihrem Quartier.

## STZ-INTERVIEW

**STZ:** Herr Schmitz, vor welchem Hintergrund kam es zu Ihrer Vereinsgründung im vergangenen November?



**AS:** Schon seit Jahren gibt es Initiativen im Stadtteil, die sich mit Kunst, Kultur und Stadtteilentwicklung auseinander gesetzt haben. Es wurden Stadtteilkonferenzen veranstaltet, Kulturrundgänge initiiert und Veranstaltungen zur Geschichte und Zukunft des Stadtteils durchgeführt. Teilweise sind diese Initiativen aus der Kulturhauptstadtbewegung hervorgegangen. Es wurde aber dann auch der Punkt erreicht, wo die organisatorische Plattform fehlte, die vorhandenen Initiativen zu vernetzen und zu koordinieren. Es wurde aber auch gesehen, dass es derzeit in Kassel keine stadtteilentwicklungspolitische Diskussion gibt. Diese konzentriert sich auf die Innenstadt und vielleicht Bad Wilhelmshöhe durch die Investitio-

nen in die Museumslandschaft. Dabei ist das konkrete Wohnumfeld, der Laden und die Kneipe um die Ecke, der Weg zur Schule, für die Menschen viel wichtiger. Das tägliche Leben spielt sich im Wohnumfeld ab und hier entscheidet es sich, ob ich mich Wohl fühle oder nicht. Diesem fehlenden politischen Diskurs kann nur durch ein breites bürgerschaftliches Engagement im Stadtteil entgegengewirkt werden. Image und Stadtteilidentität sind auch ein wichtiger Standortfaktor, zum Beispiel auf dem Wohnungsmarkt oder der Bindung von Kaufkraft im Stadtteil.

**STZ:** Wer sind die Akteure in Ihrem Verein?

**AS:** Ziel des Vereins ist es, möglichst alle relevanten Akteure im Stadtteil mit dem Verein zu vernetzen. Gründungsmitglieder waren Vertreter aus Schulen, Kirchen, Geschäftsinhaber, Gastronomie, Parteien, Initiativen aus dem Bereich Kunst und Kultur, Vertreter aus dem Gesundheitswesen und aus den sozialen Bereichen. Wichtig war uns auch, den Ortsbeirat mit einzubeziehen. Der Verein wird vom Ortsbeirat und allen im

Ortsbeirat vertretenen Parteien unterstützt. Mit 21 Mitgliedern ist der Vorstand recht groß. Dies war uns aber wichtig gewesen, um möglichst viele unterschiedliche Interessengruppen und Initiativen in die Vorstandsarbeit einzubinden. Nur mit dieser breiten Basis wird es möglich sein, als gewichtige Stimme im Stadtteil und nach außen aufzutreten.

### Renaissance urbaner Lebensstile

**STZ:** Wie nehmen Sie und ihre Mitglieder die Situation in Ihrem Stadtteil wahr? Welchen Handlungsbedarf sehen Sie für den Vorderen Westen?

**AS:** In seiner städtebaulichen Gestalt und seiner historischen Geschlossenheit stellt der Vorderer Westen für Kassel eine Besonderheit dar. Er ist ein lebendiger, urbaner Stadtteil und zugleich der mit der höchsten Einwohnerzahl in Kassel. Hier kann man noch alles zu Fuß erledigen. Mit Läden, Kneipen, Gastronomie, Kino, Stadtteilparks, hervorragend erschlossen durch die Straßenbahn, hat der Stadtteil eine hohe Wohn- und Lebensqualität. Wunderschöne Gründerzeitarchi-

werden. Aber angesichts der Renaissance urbaner Lebensstile hat der Vorderer Westen erhebliche Entwicklungspotentiale.

**STZ:** Welche konkreten Ideen gibt es für Ihre Arbeit im Stadtteil?

**AS:** Es gibt viele Ideen für die Arbeit des Vereins. Beispielsweise gibt es Überlegungen zu einem „Sommer der Galerien“, wo man Leerstandsmanagement und Präsentation von Künstlern verbinden kann. In leerstehenden Ladengeschäften werden Ausstellungen organisiert, vielleicht auch in Zusammenarbeit mit der Kneipenszene, die dort Wein ausschenkt. Veranstaltungsreihen zur Stadtteilentwicklung, Herausgabe von Veröffentlichungen zur Stadtteilgeschichte, Vorführungen im Filmladen von Filmen, die im Vorderen Westen gedreht wurden wie „Natürlich die Autofahrer“ mit Heinz Erhardt – Ideen gibt es viele. Geplant ist, einen Workshop durchzuführen, um alle diese Ideen zu sammeln und sich auf bestimmte umsetzbare Leitprojekte zu konzentrieren.

## Kassel West e.V.

Der Verein Kassel West e.V. will die Entwicklung des Stadtteils fördern.

Hierzu gehören die Stärkung der Stadtteilidentität, der Erhalt der stadtteilcharakteristischen Häuser und der vielen Kulturdenkmäler. Ebenfalls kümmert sich der Verein um die Aufwertung stadteigentlicher Plätze sowie die Unterstützung der örtlichen Kultur, z. B. durch die Organisation von Ausstellungen und Filmvorführungen.

Der Verein will Bürgerinitiativen und Aktivitäten vernetzen und koordinieren, Stadtteilkonferenzen veranstalten und die Kommunikation im Stadtteil fördern und verbessern.

Institutionen: Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Kassel-West, KRB Reiseladen GmbH, Stiftung Kurhessisches Diakonissenhaus Kassel, Vereinigte Wohnstätten 1889 eG

delskauffrau), Kai Boeddinghaus (Geschäftsinhaber), Frank Fornacion (Pastor), Ulrike Kirchner (Landschaftsarchitektin), Petra Klippert (Selbstst. Kauffrau), Wolfgang Matthäus (Lehrer), Dr. Hans-Helmut Nolte (Architekt), Martina Pape (Einzelhandelskauffrau), Bärbel Praßer (Sozialarbeiterin), Wolfgang Rudolph (Sozialwissenschaftler), Frank Sikora (Selbst. Servierkraft), Frauke Stehl (Event-Managerin), Jutta Stork (Diplom-Sozialarbeiterin), Dr. Sabine Trosse (Kulturwissenschaftlerin), Heidi Ulloth (Oberstudienrätin), Ruth Völksen-George (Lehrerin für Pflegeberufe)

**Kontakt:** www.vorderer-westen.net